

MICHAEL GRONEWALD

VERKANNTEN PAPYRI MIT HOMER, PINDAR, APOLLONIOS RHODIOS UND  
XENOPHON

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 86 (1991) 1–4

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



VERKANNTA POPYRI MIT HOMER, PINDAR, APOLLONIOS RHODIOS UND  
XENOPHON

*Für Rudolf Kassel*

*πέντε πρὸς ἕξ τελέεαα δεκάειν λυκαβαντίδαα ὄραα  
μικκύλον ἀλλὰ φίλον δέξο γενεθλιακόν.*

I.HOMER, ILIAS 18,446-50 IN P.RYL.III 495

Der im 3.Band der Rylands-Papyri abgedruckte P.Ryl.III 495 erschien zuerst unter der Rubrik 'Miscellaneous Fragments (Verse)' mit Photographie (Plate 5). Vom Herausgeber C.H.Roberts der Tragödie verdächtigt, fand der Papyrus bei Pack<sup>2</sup> 1727 Berücksichtigung als 'Tragedy (?)' und als solche Aufnahme unter die tragischen Adespota in TrGF II 651. Es handelt sich um die Verse 446-50 aus Buch Σ der Ilias.

Das Fragment einer Papyrusrolle aus Oxyrhynchus mißt 2,9 x 5,8 cm. Unten ist ein Rand von ca.2,5 cm erhalten, an den übrigen Seiten ist der Papyrus abgebrochen. Die große, runde, leicht nach links geneigte Schrift, welche mit den Fasern verläuft, gehört dem frühen zweiten Jahrhundert nach Chr. an. Die Rückseite des Papyrus ist unbeschrieben.

Die Akzente stammen von einer zweiten Hand, die Korrektur in V.446 gehört dem Schreiber. Überliefert ist an dieser Stelle ἀχέων. Im Papyrus ist vom ursprünglichen AXAI[- das zweite A durch Strich getilgt, wahrscheinlich auch I, von dem nur der untere Ausläufer erhalten ist. E war als Korrektur entweder darüber oder daneben geschrieben. Die phonetische Verschreibung (zum Wechsel von E zu AI vgl. Gignac, Grammar I 193) wurde erleichtert durch Ἀχαιοῦα am Ende des Verses.

Der Papyrus wurde verglichen mit Thomas W. Allen, Homeri Ilias, Oxford 1931.

- .....  
] [
- 446 [ητοι] ὀ τῆα αχ[αι] [εων φρεναα εφθιεν αυταρ αχαιουα]  
[τωε]α επι πρῦ μ[νηειν εειλεον ουδε θυραζε]
- 448 [ειων εξι]έναι τ[ον δε λιααοντο γεροντεα]  
[αργειω]ν και πο[λλα περικλυτα δωρ ονομαζον]
- 450 [ενθ αυτ]οα μεν [επειτ ηγαινετο λοιγον αμυναι]

Rand

## II.PINDAR, OL.13,110-13 IN P.RYL.III 500

Das kleine Rollenfragment von 2,1 x 6 cm wurde erstmals als P.Ryl.III 500 unter 'Miscellaneous Fragments (Verse)' ediert. Bei Pack<sup>2</sup> ist es als Nr.1976 'Verse (?)' unter dem Sammelbegriff 'Unidentified Verse' eingereiht. Ferner ist es als tragisches Adespotum TrGF II 673 berücksichtigt. Es ist der erste Papyrus mit Pindar, Ol.13, 110-13.

Die Schrift des einseitig mit den Fasern beschriebenen Papyrus datiert sein Herausgeber Roberts ins dritte Jahrhundert nach Chr., wofür er auf die Abbildungen von P. Oxy. 15.1787 und 1788 verweist. Der mit Akzent und Trema versehene Text des Papyrus bietet gegenüber der Überlieferung nach H.Maehler, Pindarus I, 1984, eine leicht modifizierte Verseinteilung ohne Varianten in den Lesungen.

Problematisch ist nach wie vor das vom Schreiber in kleinerer Schrift im Abstand von einer Zeile zum nachfolgenden Text in den oberen Rand geschriebene ]λωδία[, welches Lobel (bei ed.pr.) zu αὐ]λωδία, Kannicht (in TrGF II 673) zu με]λωδία ergänzen. Es handelt sich weder um nachgetragenes Wort oder Vers noch um Überschrift, wie vermutet wurde. Bezieht es sich als Randbemerkung auf V.17f. der nachfolgenden 14.Ode Λυδῶ γὰρ Ἀχώπιχον ἐν τρόπῳ ἐν μελέταις τ' αἰείδων ἔμολον? Oder bezeichnet es Wechsel der Melodie? Befremdlich bliebe der Akzent.

	Rand
	]λωδία [
	] [
XIII 110	[α τ ελευσις] και λιπ[αρα μαραθων] [ται θ υπ αιτην]αυ υψι[λοφου] [καλλιπλου]τοι πολ[ιες α τ ευ] [βοια και πα]σαν κατ[α]
113	[ελλαδ ευ]ρησει [ερευνων] [μακρον η ως] [ι]δέμ[εν]
	.....

## III.APOLLONIOS RHODIOS 2,350-51 IN P.RYL.III 518

P.Ryl.III 518 ist als Minimalfragment unter 'Miscellaneous Fragments (Prose)' abgedruckt. Bei Pack<sup>2</sup> 2893 erscheint es als 'unidentified Prose'. Die spärlichen Reste sind Verse aus Apollonios Rhodios B 350f.

Erhalten sind nur zwei Zeilen mit dem unteren Rand der Kolumne einer Papyrusrolle. Die Schrift verläuft parallel zu den Fasern und wird vom Herausgeber Roberts dem frühen

zweiten Jahrhundert nach Chr. zugewiesen. Er vergleicht Schubart, Griechische Paläographie Abb.35. Die Rückseite des Papyrus ist frei.

Das längliche Fragment mit den Maßen 3,2 x 8,1 cm ist nur bemerkenswert wegen der großzügigen Ausstattung. Der 7 cm tiefe untere Rand ist eines Dichtertextes nicht unwürdig.

Zu weiteren Papyri mit Apollonios Rhodios vgl. P.Wash.Univ.II 64 (ed.Z.Packman).

Der Text von P.Ryl.III 518 lautet nach Kollation mit der Edition von H.Fränkell, Apollonii Rhodii Argonautica, Oxford 1961:

. . .

350 [γναμψ]αντες ν[ησου θυνηιδος ορμον ικηθε]  
[κειθ]εν δ ου μα[λα πουλυ διεξ αλος αντιπεραιαν]

Rand

#### IV.XENOPHON, APOLOGIA SOCRATIS 25 IN P.OSLO III 170

Das Fragment einer Papyrusrolle mit den Maßen 2,3 x 8,6 cm wurde 1936 im dritten Band der Pap.Osloenses als Nr. 170 von S.Eitrem und L.Amundsen erstmals veröffentlicht. Von den Herausgebern als literarisches Fragment erkannt und mit dem Zusatz 'Dramatic?' versehen, wurde es von Pack<sup>2</sup> 1969 unter der Rubrik 'Unidentified Verse' mit dem Zusatz 'Dramatic verse (?)' aufgenommen. Danach erscheint es als tragisches Adespotum TrGF II 674. Zwischendurch wurde es auch unter den 'Fragmenta dubia vel incerta' als Nr.XVII der 'Acta Alexandrinorum' von Musurillo 1954 und 1961 abgedruckt. Es handelt sich um den ersten Papyruszeugen von Xenophon, Apologia Socratis (25).

Der Text des an allen Seiten abgebrochenen Papyrus ist gegen den Verlauf der Fasern geschrieben in einer Schrift des zweiten Jahrhunderts nach Chr. (so richtiger bei Musurillo, während die Herausgeber drittes Jahrhundert meinten). Bemerkenswert ist die kursive Form des E. Die Spuren auf der Vorderseite des Papyrus sind nicht signifikant.

Anhand eines Negativs aus dem International Photographic Archive konnten die Lesungen des Papyrus überprüft und stillschweigend verbessert werden. Der Vergleich mit den Editionen von Thalheim, Marchant und Ollier zeigt, daß der Papyrus in Z.2-3 und Z.10 von der Überlieferung abweicht, in Z.11-12 wahrscheinlich ein größeres Spatium enthielt.

Da der Papyrus an allen Seiten abgerissen ist, kann die Rekonstruktion des Papyrus die Zeilenanfänge betreffend nur versuchsweise erfolgen.

	.....
	] . [
2	[καρτ]ερίαν [
	[ ..... ]εθίζων [εφ οικ]
4	[γε μ]ην εργ[οικ κει]
	[ται θ]ανατος [η ζημια]
6	[ιερο]κυλια [τοιχω-]
	[ρυχι]α ανδρα[ποδι-]
8	[κει πο]λεωσ π[ροδοσια]
	[ουδ α]υτοι οι [αντιδικοι]
10	[πρα]ξαι τι τ[ουτων]
	[κατ εμ]ου φα[σιν ]
12	[ ..... ]τε θανμ[ακτον]
	[εμοιγε] δοκει [ειναι]
	] . [
	.....

2 Für die überlieferten Worte καρτερίαν (καρτερίαι Reiske) καὶ εὐτέλειαν (εὐτελείαι Reiske) προσεθίζων scheint in der Lücke kein Raum zu sein. Hatte der Papyrus ἐθίζων?

7-8 ἀνδραποδίσει hat Zeune für das überlieferte ἀνδραπόδιαι hergestellt.

10 Die Handschriften haben die Wortstellung τούτων πρᾶξάι τι.

11-12 ὅτε schließt in den Handschriften direkt an φασιν an.